

rufsfragen ihre Aufmerksamkeit, wie schon früher öfters, zuwenden sollte. Deshalb habe er Herrn Paschke gebeten, durch einen kurzen Überblick über die jetzigen Bestrebungen des Buchdruckervereins Anregung zu einer zwanglosen Besprechung des Buchdruck-Preistarifs zu geben. Herr Paschke beleuchtete darauf die aktuelle Frage dieses Tarifs von verschiedenen Seiten, zum Teil auf seine Denkschrift zurückgreifend. Seine Ausführungen werden wohl bei allen den Eindruck hervorgerufen haben, daß er die etwas schwierige Materie mit Fleiß studiert, alle Phasen verfolgt hat, kurz, daß er vollständig mit allen Einzelheiten der Bewegung vertraut ist.

Die Diskussion, von wohlwollendem Interesse und dem Bestreben getragen, auszugleichen und aufzuklären, setzte sofort sehr lebhaft ein und brachte für die meisten viele interessante Einzelheiten.

Da die Herren Vertreter der Buchdruckerwelt mit ihrer Meinung über die Zweckmäßigkeit der Denkschrift nicht zurückhielten, fand das Vorgehen des Verlegervereins natürlich auch sehr warme Verteidiger, und man war allgemein dankbar für seine energische Stellungnahme, die ihm selbst von gegnerischer Seite nicht eigentlich ganz verübelt wurde.

Für jeden, der dem Buche dient, war die Beleuchtung der verschiedenen Fragen, die von sachkundigen Männern angeschnitten wurden, besonders auch deshalb so wirkungsvoll, weil die Redner meistens bei der ganzen Entwicklung der Arbeits-, Lohn- und Preisverhältnisse an erster Stelle als Rater und Tater mit beteiligt gewesen waren. So wurden die interessante Seksmaschinenfrage, die schwierige Lage der Prinzipalität gegenüber dem Terrorismus der Gehilfen, die Konkurrenz der Druckereien in den Provinz- und kleinen Städten gegenüber den Buchdruckzentren, der sogenannte »Organisationsvertrag«, die Vereinheitlichung der Druckpreise durch die Festsetzung von guten Gewinn abwerfenden Minimalpreisen und noch viele andere aktuelle Themen in Rede und Gegenrede erörtert, ja sogar die Gründung einer Art von Genossenschaftsdruckereien als ultima ratio angeregt. Ein Hauptirrtum der Denkschrift wurde auf Buchdruckerseite darin gefunden, daß man angenommen habe, die im Interesse eines beiderseitigen befriedigenden geschäftlichen Verkehrs getroffenen Übergangsbestimmungen sollten mit dem 30. September 1909 außer Kraft und der Buchdruckpreistarif dann in volle Geltung treten. Es wurde der oben veröffentlichte Briefwechsel zwischen den Vorständen des Deutschen Verlegervereins und des Deutschen Buchdrucker-Vereins verlesen, der diesen Irrtum klarstellen soll.

Mit großem Geschick antwortete Herr Paschke zum Schluß auf verschiedene Ausstellungen, die ihm natürlich aus den technischen Fachkreisen nicht erspart geblieben waren, indem er betonte, daß die Denkschrift vor allem den Standpunkt des Verlegers als Auftraggebers zu wahren hatte und daß jede der darin mitgeteilten Anschauungen durch authentisches Material aus dem Lager der Buchdruckerkreise hinreichend belegt werden könne. Auch wies er durch Verlesung verschiedener Äußerungen nach, daß die Auffassung vom Ablauf der Übergangsbestimmungen am 1. Oktober 1909 unbedingt sich festsetzen mußte, weil dieser Zeitpunkt wahrscheinlich auch ursprünglich als äußerster Termin für die Durchführung des Buchdruck-Preistarifs in Aussicht genommen war.

Die lebhaften Auseinandersetzungen hatten die Gesellschaft länger als sonst zusammengehalten, und vollbefriedigt von den interessanten Belehrungen und Anregungen für das Berufsleben, trennte man sich mit dem Wunsche, solche nützliche Aussprachen in der Vereinigung noch öfters veranstaltet zu sehen.

— i.

Kleine Mitteilungen.

E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei N.-G. in München.

Bilanzkonto per 31. Dezember 1908.

Aktiva.			
	ℳ	ℳ	ℳ
Immobilienkonto:			
a) Gebäude	636 216,98		
1% Abschreibung	6 425,70	629 791,28	
b) Grundstüd		1 100 000,—	1 729 791 28
Einrichtungskonto:			
Stand am 1. Januar 1908		757 199,19	
Zugang	19 415,79		
Abgang	1 905,16	17 510,63	774 709 82
Borräte:			
Papier, Farben, Material, Kohlen und Verlagsartifel			23 679 47
Halbfabrikate			14 798 47
Kassa, Wechsel und Effekten			2 774 18
Debitoren			256 363 62
			2 802 116 84
			Passiva.
Aktienkapitalkonto		750 000	—
Hypothekenkonto		1 385 000	—
Erneuerungsfondskonto		136 273	44
Reservefondskonto		46 500	—
Spezialreservefondskonto		100 000	—
Dividendenkonto		100	—
Kreditoren		240 365	13
Gewinn- und Verlustkonto:			
Vortrag von 1907	ℳ 23 489,83		
Gewinn pro 1908	ℳ 120 388,44	143 878	27
		2 802 116	84
			Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1908.
			Soll.

	ℳ	ℳ
Papier, Farben und Material	75 250	54
Feuerung und Beleuchtung	12 790	47
Löhne und Saläre	259 310	60
Arbeiterversicherung	5 378	16
Betriebsunkosten (Miete, Steuern, Buchbinder- und Klischeekosten)	78 447	22
Zinsen	6 144	23
Abschreibung auf Gebäude	6 425	70
Gewinn	143 878	27
	587 625	19
		Haben.

	ℳ	ℳ
Gewinnvortrag von 1907	23 489	83
Fabrikationskonto	564 135	36
	587 625	19

München, 6. Februar 1909.

E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei N.-G.
(gg.) B. Holzer.

Revidiert und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

München, 26. Februar 1909.

(gg.) Clemens Steyrer. (gg.) C. Wildt.

Der Dividendenschein Nr. 10 gelangt an unserer Gesellschaftskasse sowie an der Kasse der Bayerischen Handelsbank, München, mit ℳ 50.— sofort zur Auszahlung.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 67 vom 19. März 1909.)

Vereinigte Kunst-Institute Aktiengesellschaft vorm. Otto Troitzsch in Berlin. — Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Mittwoch, den 14. April d. J., nachmittags 5^{1/2} Uhr, in den Räumen unseres Geschäftshauses, Berlin-Schöneberg, Feuerstraße 59, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts.
2. Genehmigung der Jahresrechnung, des Gewinn- und Verlustkontos und Verteilung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung.